

stimmten Wochentagen oder zu bestimmten Jahreszeiten anbetrifft. Eine Untersuchung der Einstellung der Kirche zum Selbstmord (völlige Verstoßung auch des Leichnams durch Einschließen in ein Faß, das in den Fluß geworfen wurde, und ewige Verdammnis für den Selbstmörder) und ein Blick auf literarische Zeugnisse über den Suizid beschließen den interessanten Beitrag. W. H.

Edward Potkowski, *Dziedzictwo wierzeń pogańskich w średnio-wiecznym Niemczech. Defuncti vivi* [mit Zus.: The heritage of pagan beliefs in medieval Germany: Defuncti vivi], Warszawa 1973, Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, 109 S. — Die Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, das Weiterleben heidnischer Vorstellungen im ma. christlichen Deutschland zu untersuchen. Der Vf. wählte sich dazu das Motiv der sog. defuncti vivi aus, der „lebenden Toten“, Personen also, die nach ihrem irdischen Ende im Reiche des Todes ein höchst weltliches Leben weiterführen, auch mit der Welt der Lebenden in Berührung treten — eine Vorstellung, die mit dem Geisterglauben ebenso zusammenhängt wie sie sich im christlichen Sinn mit Vorstellungen über das konkrete Weiterleben nach dem Tode verbinden konnte. Quellengrundlage sind in der Hauptsache Mirakel und Legenden des 12. und 13. Jh. (in erster Linie Cäsarius von Heisterbach), deren Aussagen er für seine Fragestellung ins frühe MA zurückverfolgt und an zeitgenössischen anderen Quellentexten (z. B. Synodalstatuten) als die Vorstellungswelt des ma. Menschen tatsächlich bestimmend nachweist. Die originelle Arbeit gewährt Aufschluß über eine Reihe populärer Jenseitsvorstellungen, zeigt aber auch Formen und Wege der Auseinandersetzung der christlichen Theologie und Philosophie mit diesem heidnischen Erbe.

Bohdan Lapis

A. H. Bredero, *Oratio pro domo: Tegen een misverstaan der middeleeuwen*, Amsterdam 1976, Vrije Universiteit, 32 S. — Diese Antrittsvorlesung gibt, ausgehend vom Gebrauch des Wortes moderni bei Ordericus Vitalis, einen Überblick über das ma. Zeiterleben, wobei dessen finalistisch-eschatologischer Charakter herausgearbeitet werden soll. W. H.

J. P. Torrell, *La notion de prophétie et la méthode apologétique dans le «Contra Saracenos» de Pierre le Vénérable*, *Studia monastica* 17 (1975) S. 257—282, beschäftigt sich mit dem Begriff der Prophetie und den Definitionen der prophetae universales bzw. particulares bei Petrus Venerabilis und kann zeigen, daß im Mittelpunkt der Argumentation in seinem Dialog *Contra Saracenos* das Bemühen steht, Mohammed von beiden Gruppen auszuschließen und ihn als Instrument des Satans zu erweisen. — In einer Appendix (S. 281 f.) hat der Vf. nach der Hs. Douai, Bibl. mun. 381 etwa ein halbes Hundert Verbesserungen zur Edition des *Liber contra sectam sive haeresim Saracenorum* von James Kritzeck (vgl. DA 21, 297) zusammengestellt. Peter Segl

Wilhelm Kölmel, *Apologia pauperum. Die Armutslehre Bonaventuras da Bagnoregio als soziale Theorie*, *HJb* 94 (1974) S. 46—68, versteht den Mittelweg, den Bonaventura in der franziskanischen Armutsdiskussion gefunden hat (Verzicht auf ein dominium, aber Teilhabe am usus der Besitztümer), als Ergebnis einer wissenschaftlichen Bemühung, durch die die radikale Position des Franz von Assisi zu einer sozialen Theorie ausgestaltet wurde. W. H.

Ulrich Gottfried Leinsle, *Res et Signum. Das Verhältnis zeichenhafter Wirklichkeit in der Theologie Bonaventuras* (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes Neue Folge Bd. 26) München-Paderborn-Wien 1976, Verlag Ferdinand Schöningh, XXXV u. 293 S., DM 32. — Diese Dissertation an der Kath.-theol. Fakultät der Universität München wird unter Historikern, die der an die Zen-